

Zur Frage des Kampfes gegen den reaktionären Mordterror

Am 2.3.1972 wurde Thomas Weisbecker von der Polizei ermordet. Dieses Verbrechen rief die höchste Empörung hervor und am 3.3.1972 fand in Westberlin eine Demonstration mit 3000 Teilnehmern statt. Unter den Massen der Linken wird die Forderung erhoben, sich enger zusammenzuschließen und den Widerstand gegen die Bedrohung durch die Reaktion zu verstärken. Es wurde diskutiert, daß auf keinen Fall der Widerstand gegen den faschistischen Terror abbröckeln darf, daß Gleichgültigkeit nicht aufkommen darf. Hierbei ist insbesondere wichtig, auf die gefährliche Abwiegelei der 'KPD' zu achten.

Am Montag, den 13.3.72 fand in Westberlin eine Veranstaltung der Roten Hilfe statt, auf der in der Diskussion ein Mitglied der KPD/ML (NEUE EINHEIT) auch den Standpunkt unserer Partei kurz darlegte. In dem folgenden Artikel wird ausführlich auf den Kampf gegen den Polizeiterror und gegen die Abwiegler eingegangen.

An Freitag, den 3.3.72 fand in Westberlin eine Demonstration von 3000 Jugendlichen und Studenten gegen die Ermordung des Studenten Thomas Weisbecker durch die Polizei statt. Die Jugendlichen und Studenten brachten ihre Empörung über die Verbrechen der Polizei zum Ausdruck und zeigten, daß sie bereit sind, dem Terror der Polizei entgegenzutreten.

Bei dem Mord an Thomas Weisbecker handelt es sich offensichtlich um ein - nach dem Mord an Georg von Rauch - zweites organisiertes Verbrechen der Polizei und Justiz, die systematisch diese Fälle verdunkeln. Es wurde bekannt, daß die Polizei Thomas Weisbecker seit Wochen bespitzelt hatte, um ihn dann in einem Moment, der ihnen geeignet erschien, zu erschießen.

Es wird behauptet, daß Weisbecker selbst die Pistole ziehen wollte und ihm ein geübter Schnellschütze der Polizei zuvorgekommen sei, was jedoch vollkommen unsinnig und unglaubwürdig ist, da die Polizei in jeder Weise die Möglichkeit hatte, Weisbecker so zu verhaften, daß er sich überhaupt nicht wehren konnte. Auch die Zeugenaussagen sprechen gegen die Polizei. Es ist daher ganz sicher, daß es sich hier um ein von langer Hand vorbereitetes, geplantes Verbrechen der Polizei handelt.

Als Begründung wird schließlich noch angegeben, daß die Polizei "vermutet" hatte,

daß der Ermordete zu den Sympathisanten der sog. "Baader-Meinhof-Gruppe" gehört hätte.

Was mit diesen Morden und überhaupt mit der ganzen Baader-Meinhof-Kampagne von den Bourgeoisikreisen als Wichtigstes bezweckt wird, ist, den Mord an den Linken, den politischen Mord von Seiten der Reaktionen wieder hoffähig zu machen, die Öffentlichkeit daran zu gewöhnen, dahin zu arbeiten, daß solche Verbrechen über die Bühne gehen, ohne daß nennenswerter Widerstand aufkommt.

Die Bedrohung der Linken als eine umfassende Gefahr erkennen !

Welches ist denn die gegenwärtige Lage? Die Lage ist die, daß der Imperialismus nunmehr nicht nur von außen, von den unterdrückten Völkern, die um ihre nationale Unabhängigkeit kämpfen, starke Schläge zugefügt bekommt, sondern daß auch in seinem Schoße, in seinen eigenen Ländern unübersehbar ein immer größerer revolutionärer Aufschwung heranreift. Das gilt insbesondere auch für den westdeutschen Imperialismus, obwohl dieser nach außen hin gegenüber den anderen Imperialisten noch

relativ fest und unangeschlagen dasteht. Das Anhalten der revolutionären Jugend- und Studentenbewegung, die Herausbildung einer mit den Maotsetzungs-ideen gewappneten marxistisch-leninistischen Partei, all das macht die Bourgeoisie im höchsten Grade nervös, weil sie sehr wohl spürt, daß unter den Volksmassen eine Bewegung auf breiter Front zur Radikalität, zur Revolution im Entstehen begriffen ist, weil die Bourgeoisie spürt, daß dies Vorläufer und Zeichen der Ankündigung einer breiten Volksbewegung sind. In dieser Bewegung wird das zum Ausbruch kommen, was von der Bourgeoisie in den letzten Jahrzehnten niedergehalten und mit immer neuen raffinierteren Mitteln unterdrückt und verschoben worden ist: nämlich die revolutionäre sozialistische Bewegung, die mit Faschismus und Sozialdemokratismus aufräumt, die imperialistische Herrschaft in einem revolutionären Krieg vernichtet, die Diktatur der Arbeiterklasse errichtet, die die Bourgeoisie und ihren schmarotzerischen Anhang unterdrückt, in einer revolutionären Umgestaltung alle Überreste der alten Gesellschaft beseitigt und daran geht, in einem harten, langwierigen und wechselvollen Kampf die klassenlose Gesellschaft aufzubauen.

Die Bourgeoisie versuchte wieder und wieder den revolutionären Charakter der jugendlichen und studentischen Massenbewegung zu untergraben. Insbesondere die

Sozialdemokratie versuchte über den DGB und die Universitäten auf die Bewegung Einfluß zu gewinnen, sie für sich einzunehmen und zu korrumpieren. Sie versuchte einen Teil der Bewegung mit Posten an der Uni und im DGB zu bestechen, sowie durch das Hineintragen pseudoproletarischer, pseudomarxistischer Ideologien und durch die Gründung von Organisationen, die ihr Geschäft betreiben, diese Bewegung zu lähmen und in ihr Gegenteil zu verkehren: aus einer revolutionären Bewegung, die als Ziel die Befreiung der ganzen Menschheit von Ausbeutung und Unterdrückung hat, eine Bewegung als Erfüllungsgehilfe für die sozialfaschistische Umgestaltung im Sinne der Sozialdemokratie zu machen.

Die Bourgeoisie glaubte, diese revolutionäre jugendliche und studentische Massenbewegung auslöschen zu können. Sie glaubte, damit ein Exempel für die ganze Gesellschaft statuieren zu können. Denn was das Wichtigste an dieser Bewegung? Das Wichtigste war, daß sie das Banner der revolutionären Massenbewegung überhaupt aufpflanzte, daß von dieser Bewegung ein revolutionärer Geist in die ganze Gesellschaft, unter die ganzen Massen ausgestrahlt wurde. Diese Bewegung war sozusagen ein revolutionärer Pionier in der Gesellschaft.

Wenn diese Bewegung ausgelöscht worden wäre, dann hätte dies einen Rückschlag für die ganze revolutionäre Bewegung be-

deutet, es hätte die Tendenz der Passivität und des Zweifels an der Revolution unter der Arbeiterklasse ungeheuer bestärkt.

Das ist aber der Bourgeoisie nicht gelungen, sondern diese revolutionäre, selbständige Jugend- und Studentenbewegung hat sich gehalten. Geblieben ist unter den jugendlichen Massen das Bewußtsein, daß sie nur als Masse stark sind und daß die Massen als selbständige Kraft gegenüber der Reaktion auftreten müssen. Geblieben ist daher auch die Ausstrahlungskraft dieser Bewegung, ihr beispielhafter Charakter für die ganze Gesellschaft. Und der Zeitpunkt rückt näher, wo diese Jugend- und Studentenbewegung ein Auslöser für einen enormen allgemeinen revolutionären Aufschwung sein kann.

Das alles versetzt die Bourgeoisie in Panik. Sie will jetzt unter allen Umständen die revolutionäre Bewegung unter Kontrolle bekommen und vernichten. Dazu dient ihr die ganze 'Baader-Meinhof'-Kampagne und die Einführung des politischen Mordes gegenüber der linken Bewegung. Dies alles ist eine Vorstufe eines Feldzuges der Reaktion, die selbständige, revolutionäre und fortschrittliche Bewegung zu vernichten.

Der Fall des geplanten, systematischen Mordes an Weisbecker ist zugleich eine äußerst wichtige Lehre für die gesamte

Linke, weil er zeigt, in welcher Art verbrecherischer Terror gegen die revolutionäre Linke in Zukunft durchgeführt werden soll. Es ist damit zu rechnen, daß die Reaktion durch gezielte, heimtückische Morde an festen Revolutionären die revolutionäre Bewegung im Mark zu treffen versucht.

Das ist insbesondere für unsere Partei wichtig. Seit Wochen werden eine Reihe von Mitgliedern in einem unerhörten Ausmaß von einer ganzen Bande von Spitzeln, Agenten, Kriminellen unverfroren verfolgt. Diese Verfolgung geht über die bisher "übliche" Bespitzelung und Ausspionierung unserer Organisationen weit hinaus. Diese Cliques legen genaue Studien über einzelne Genossen und deren spezifische Lebensgewohnheiten an. Gerade wenn man die systematische Verfolgung und Ermordung Weisbeckers in Betracht zieht, sind diese Verfolgungen offensichtlich nur die Vorbereitung für heimtückische Überfälle und Mordanschläge, die zu gegebener Zeit ausgeführt werden sollen. Die Reaktion bedroht unsere Partei, weil wir schon die ganze Zeit das faschistische Element dieser Gesellschaft, das ausgewachsene Agentenwesen und den Terror gegen die revolutionären Massen und die Massen überhaupt, den restlos verfaulenden Charakter des Imperialismus aufgezeigt haben; weil unsere Politik von dieser Einschätzung ausgeht und weil mit der Ausbreitung dieser Politik unter den Massen eine

Kraft geschaffen wird, die mit diesem System fertig wird. Und das sei noch hinzugemerkt: Der fiese Mordterror der Reaktion wird die Entwicklung unter den Massen nicht aufhalten, sondern für jeden Ermordeten wird sich die Politik gerade ausdehnen und umso zorniger werden die Massen die Gesellschaft von dem Abschaum reinigen.

Alles in allem ist es verständlich, daß die Bourgeoisie und ihre Agenturen mit allen Mitteln bemüht sind, die Massen zur Gleichgültigkeit zu bringen, um ihr Mordsystem zu ermöglichen. Umso wütender mußte die Bourgeoisie über die massenhafte Demonstration, über den starken Protest bei der Ermordung Georg von Rauchs und Thomas Weisbeckers sein. Sie zeigten ihr, daß es ihr noch nicht gelungen ist, die revolutionäre Bewegung zu zerschlagen. Was die gesamte Linke tun muß, ist genau in dieser Richtung vorwärtsschreiten, die Demonstrationen vermehren und vergrößern und wo es nur geht, den Übergriffen der Polizei Widerstand entgegenzusetzen. Die größte Gefahr muß die Linke darin sehen, den Drohungen und dem Mordterror nachzugeben, in sich aufweichlerische und kapitalantenhafte Strömungen zu dulden.

Die „KPD“

I.

In diesem Zusammenhang ist es notwendig, auf das Treiben der sog. 'KPD' hinzuweisen. Wir haben schon verschiedentlich darauf hingewiesen, daß diese Partei eine besonders üble Agentur der Sozialdemokratie ist. Auch in diesem Fall zeigte sich dies. Aber viele, die sehen, daß bei dieser Partei etwas nicht stimmt, begreifen nicht den durch und durch reaktionären Charakter dieser Agentur, die gegenüber den Massen ausschließlich das Ziel verfolgt, die revolutionäre Massenbewegung zu untergraben. Dies tritt jedoch bei der Zuspitzung der Lage mehr und mehr zutage. Die ganze Sabotage der 'KPD' bzw. des 'KSV' wurde klar, als der 'KSV' die Protestdemonstration gegen die Ermordung Georg von Rauchs zu verhindern suchte und eine Teilnahme an der Demonstration unter dem lächerlichen Vorwand, daß die 'KPD' erst eine Woche lang die Arbeiter mobilisieren müßte, ablehnte. Dies führte zu scharfem berechtigtem Protest bei den Studenten. Die 'KPD' ihrerseits sah sich veranlaßt, eine sogenannte 'Selbstkritik' zu üben. Die 'KPD' hat aber nur die Taktik bei der Sabotage geändert. Die Demonstration gegen die Ermordung Georg

von Rauchs hat gezeigt, daß die Massen der Linken begreifen, daß eine Bedrohung gegen sie vorliegt und daß man sich auf die Auseinandersetzung vorbereiten muß. Sie sind bereit zu demonstrieren. Diesem kann sich die 'KPD'-Führung nicht widersetzen. Ihre neue Taktik besteht darin, zwar an solchen Demonstrationen teilzunehmen, aber sie dafür von innen her zu zersetzen, sie mit aller Kraft vom Widerstand zurückzuhalten und Pazifismus unter pseudomarxistischen Phrasen zu verbreiten. Sie tragen pazifistische Parolen hinein, wie "Entmilitarisierung der Westberliner Polizei", sie tragen ihre Theorie von der "Liberalisierung" des Justizapparates unter die Linken. Was bedeutet dies angesichts dessen, daß tatsächlich die Reaktion die Abschächtung und Niederhaltung der fortschrittlichen Bewegung vorbereitet, wobei die Ermordung einzelner durchaus ein wichtiges Mittel darstellt? Das bedeutet tatsächlich, die Linken zu entwaffnen, sie der Reaktion auszuliefern, sie schlachtreif für die Reaktion zu machen.

Auf der gleichen Linie lag das Verhalten der 'KPD' im Verbund mit anderen Pseudolinken auf der Demonstration gegen die Ermordung Thomas Weisbeckers. Ihre Stoßrichtung war, dem Protest gegen den faschistischen Terror der Polizei die Spitze zu nehmen, mit ihrer pseudotheoretischen Quacksalberei, wie z.B., daß dieser Terror

sich ja im Rahmen der "bürgerlichen Demokratie" bewege, was ohnehin gar kein Widerspruch zum faschistischen Terror der Polizei ist und eben nur der Verniedlichung desselben dient. Andererseits predigten sie den Massen "Mäßigung" gegenüber der Polizei. An einer Stelle riefen sie sogar den Demonstranten zu, sie sollten die Polizei nicht provozieren, was angesichts der Polizeimorde und der reihenweisen Provokationen der Polizei und faschistischer Elemente einer Beleidigung der Massen, einer Verachtung und Schmäherung der Massen gleichkommt. Als die Polizei ihrerseits einzelne aus dem Demonstrationzug herausgriff, waren es die 'KPD' und andere Pseudolinke, die fortschrittliche Genossen, die den Widerstand gegen solche dreisten Übergriffe der Polizei organisieren wollten, zurückhielten. Ganz auf dieser Linie hielten 'KPD'-Vertreter zum Schluß einige Reden, mit denen sie durch und durch abwiegelten. Sie langweilten die Demonstranten, trugen zur Zerstreuung und Dämpfung der Demonstration bei und riefen als "Abschluß" dazu auf, zu einer Versammlung gegen die BVG-Fahrpreiserhöhung zu kommen.

Die 'KPD' tat alles, um jeden Widerstand möglichst von vornherein zu brechen. Nachdem es ihr damals nicht möglich war, die Demonstration von vornherein zu verhindern, arbeitet sie nun von innen heraus zersetzend. Sie predigte den Massen Bravheit. Nach der Demonstration schlug dafür

die Polizei auf die sich auflösenden Demonstranten ein, fuhr mit Motorrädern zwischen ihnen herum und betrieb eine wilde Hetzjagd.

II.

Die 'KPD' tritt in der Tat bereits als ein 'Ordnungsfaktor' unter den Linken auf. Dabei versucht sie ihre Abwiegelei, ihre Verbreitung des Sozialpazifismus unter Ausnutzung der schlechten Erfahrungen vieler Linker mit den spontanen und anarchistischen Aktionen der früheren APO-Bewegung nunmehr als besonders 'kluge, ausgereifte, überlegte Taktik' ihrer 'Kommunistischen Partei' auszugeben. Hier gilt es einmal, Klarheit zu schaffen.

Das Verhalten der 'KPD' auf der Demonstration lief darauf hinaus, die Möglichkeit eines handfesten Widerstandes gegen die Angriffe der Polizei im gegenwärtigen Zeitpunkt zu verneinen. Demonstranten, die sich gegen die Übergriffe der Polizei und faschistischer Elemente zur Wehr setzten, wurden als abenteuerlich oder anarchistisch bezeichnet und von 'KPD'lern zurückgehalten. Ist aber ein solcher Widerstand aben-

teuerlich? Es ist ganz logisch, daß die wirklichen Revolutionäre auch jetzt bei vielen kleinen Auseinandersetzungen nicht einfach ducken dürfen, dies hat überhaupt nichts mit Abenteurertum, bzw. Anarchismus zu tun. Wenn die Massen sich versammeln, bzw. demonstrieren, müssen sie auch bereit sein, sich zu verteidigen. Wenn wir das verneinen, würden wir damit der Reaktion die Möglichkeit geben, jede wirklich selbständige Massenbewegung im Ansatz zu zerschlagen. Und gerade weil es die Massen sind, die demonstrieren, die für eine gerechte Sache kämpfen und die Verbindung zu noch einem weitaus größeren Teil der Bevölkerung haben als sie selber darstellen, sind sie auch imstande, der Reaktion erfolgreich Widerstand zu leisten. Es wäre allerdings falsch, die Massen zu lehren, sie könnten ins Blaue hinein und unvorbereitet gegen die reaktionäre Polizei und den Staatsapparat einen Angriff starten, so wie die Anarchisten es tun, aber die Tätigkeit der 'KPD' geht tatsächlich gegen den Widerstand in der jetzigen Phase überhaupt.

III.

Die 'KPD', die sich formell auf den Standpunkt der Revolution stellt, geht offensichtlich von einem Bild aus, daß vor der eigentlichen Revolution - soweit diese bei ihr nicht ohnehin eine leere Phrase ist - unmittelbare Kämpfe der Massen mit der Reaktion nicht möglich sind. Zumindest läuft ihr Verhalten hierauf hinaus. Sie macht damit eine völlig undialektische Trennung zwischen der Revolution und den Kämpfen zuvor. Tatsächlich enthält der Kampf auch schon vor der Revolution wesentliche Elemente derselben. Überall, wo Massen von Arbeitern, Bauern, Studenten, Schülern als revolutionäre Kräfte auftreten, wird es zu Auseinandersetzungen kommen. Die Reaktion selbst wird keine andere Wahl lassen, als daß sich diese Massen ihrer Haut wehren, sei es mit Fäusten, Steinen, Knütteln oder Waffen. Wer auf den Widerstand verzichtet, der verzichtet auf die Revolution selbst, der duldet die Vernichtung aller revolutionären Ansätze unter den Massen. (Allerdings! Dies will die 'KPD'-Führung, dahin zielt ihre ganze sonstige "Arbeit". Dies muß gesagt werden, um nicht den Eindruck entstehen zu lassen, bei der 'KPD'-Führung handele es sich nur um eine "falsche Linie" von ansonsten ehrlichen Revolutionären.)

Es kommt darauf an, diesen prinzipiellen Fehler in der Taktik aufzuzeigen, mit denen noch ehrliche Revolutionäre getäuscht werden. Die Revolution verläuft nicht so, daß die Massen jahrelang sich pazifistisch verhalten müssen, alle Schmähungen und Verbrechen der Reaktion hinnehmen müssen, und dann eines Tages die Revolution völlig im Gegensatz dazu ausbricht. Sondern die Revolution wird so verlaufen, daß es lange vor der Revolution Hunderte langsam an-schwellende Auseinandersetzungen mit der Polizei und den Unterdrückungsinstrumenten der Ausbeuterklasse geben wird, in denen die Massen den Kampf wenigstens zum Teil erlernen werden. Die Polizei mit ihrem Terror wird den fortschrittlichen Massen selber der beste Erzieher für einen kommenden revolutionären Volkskrieg sein.

Angesichts des Terrors der Polizei und faschistischer Elemente wird sich in Hunderten von Fällen die Frage stellen, wie sich die Massen dazu stellen sollen. Soll man pazifistisch wehklagen, soll man "vernünftig" überall nachgeben - oder soll man so gut es geht überall nach Möglichkeit Widerstand leisten? Im ersten Fall wird man den revolutionären Kampf untergraben, im zweiten wird man einen Schritt vorwärts zur Ausweitung des revolutionären Kampfes machen. Das ist der grundlegende dialektische Zusammenhang, der nicht außer acht gelassen werden darf. Es ist so, daß der

Pazifismus im kleinen zum Pazifismus auf der ganzen Linie wird, und damit zur Verleugnung der Revolution überhaupt, umgekehrt muß das revolutionäre Element in allen Massenkämpfen vorhanden sein.

IV.

Man muß diese Politik der 'KPD' auf der Demonstration im Zusammenhang mit ihrer Rolle, die sie gegenüber der Revolution überhaupt spielt, sehen. Wir haben schon des öfteren nachgewiesen, daß diese Partei trotz ihrer revolutionären Phrasen im Troß der SPD und des DGB-Kapitals einherläuft. Gegenüber der Studentenbewegung verfolgt diese Partei und ihr 'KSV' durchweg eine antirevolutionäre Linie, indem sie mit ihrem 'Sozialistischem Studium' systematisch Illusionen unter den Studenten verbreitet.

Und es ist genau diese Reaktion, mit der SPD an der Spitze, deren Diener diese 'KPD'-Agentur ist, die die Liquidierung der revolutionären Jugend- und Studentenbewegung betreibt. Gerade weil für die Reaktion, wie wir es oben beschrieben haben, die Existenz und die Ausweitung der

revolutionären Jugend- und Studentenbewegung unerträglich wird, setzt sie diese unter Druck; die Reaktion stellt sie vor die Wahl, entweder die revolutionäre Politik aufzugeben, oder sie wird sie angreifen. Bei jedem Festhalten an der revolutionären Politik müssen sich die Revolutionäre darauf gefaßt machen, hier und heute Widerstand zu leisten.

Die Politik der 'KPD' paßt zu der Politik der Polizei wie die Faust aufs Auge. Mit ihrem Sozialpazifismus machen sie die Massen wehrlos und schlachtreif für die Reaktion. Der Sozialpazifismus der 'KPD' ist insofern - wie der Sozialpazifismus überhaupt - die Schwester des reaktionären Terrors. Aber nicht nur das! Die 'KPD' arbeitet systematisch auf die Aufgabe der revolutionären Prinzipien in der Jugend- und Studentenbewegung hin, so wie es auch der Druck der Bourgeoisie fordert.

Mit der 'KPD' soll diese revolutionäre Jugend- und Studentenbewegung unter einen Hut gebracht werden, der ihr die revolutionäre Spitze nimmt.

Der Druck der Bourgeoisie arbeitet genau auf eine Beseitigung der revolutionären Potenzen dieser Bewegung hin, auf die Isolierung derselben, um sie niederzuschlagen. Die 'KPD' und der 'KSV' sind genau die Vollstrecker dieser Politik von innen heraus. Ihre Aufgabe ist es, mög-

lichst auf die "sanfte Tour" die revolutionären Kräfte organisatorisch aufzufangen oder wenn es gar nicht anders geht, zu isolieren.

Für unsere Partei und für alle Revolutionäre wird es darauf ankommen, diesem Isolierungstreiben und der organisatorischen Sammelei und Prahlerei dieser Agenten und die darauf beruhende Blendung ihrer Anhänger entgegenzuwirken. Insbesondere wird es darauf ankommen, den Sympathisanten und Anhängern der 'KPD' und des 'KSV' aufzuzeigen, welchen Zweck die Illusionen, die von dieser Clique verbreitet werden, haben. Es gilt zu zeigen, daß diese sozialpazifistische Absicherungspolitik in Wirklichkeit einem Verzicht auf die Revolution gleichkommt und einen Keil in die revolutionäre Bewegung treiben soll. In der Tat kann der "Sozialpazifismus" Verschonung vom Terror durch die Reaktion bedeuten, aber nur um den Preis der Vernichtung der revolutionären Politik, nur deshalb, weil die revolutionäre Politik durch eine solche Agentur längst erschlagen wäre und ein Terror sich erübrigen würde.

Wir werden mit dem Terror der Reaktion zu rechnen haben, wir sind darauf eingestellt und werden immer darauf eingestellt sein. "Wenn der Feind uns bekämpft, ist das gut und nicht schlecht." (Mao Tsetung) Und ein Teil des Feindes ist diese Agentur, die 'KPD'-Führung; daß

sie jegliche revolutionäre Politik als einen "Fehler" darstellt ist nur zu verständlich.

V.

Es kommt darauf an, daß sich diejenigen Linken, die echt gegen den Terror der Reaktion kämpfen wollen, in dem Widerstand dagegen eng zusammenschließen. Es kommt allerdings ebenfalls darauf an, diese heuchlerische Agentur mit ihrer Sabotage des Kampfes, ihrer Heimtücke zu entlarven und gegen sie einen unversöhnlichen Kampf zu entfalten. Es kommt darauf an, alle Leichtgläubigkeit über Bord zu schmeißen, zu erkennen, daß der Imperialismus alles daransetzt, um die Bewegung von innen her zu lähmen, um Pazifismus zu predigen und den Widerstand zu zersetzen. Ein Vorwärts in dieser Richtung wäre ein wichtiger Garant dafür, daß geschlossen dem reaktionären Terror entgegengetreten werden kann.

Entnommen der Broschüre:

Klaus Sender - Zur Frage des Kampfes gegen den reaktionären Mordterror

(Ursprünglich als Neue Einheit Sondernummer 1972/1 erschienen)